

STIFTUNGS *Zeit*

AUS DEM LEBEN

Zurück nach Hause – wie Pflege ein Weg
zum Neuanfang werden kann

JUBILÄUMS-SOMMERFEST IM HAUS WALDECK

Begegnung, Bewegung und Blick nach vorn

SO FEIERN WIR DEN FRÜHLING –
AUGENBLICKE VOLLER FREUDE





4

Zurück nach Hause – wie Pflege ein Weg zum Neuanfang werden kann



Die Bremer Stadtmusikanten: „eine geniale Adaption der österreichischen Erfahrung“

„Wir sind sehr stolz, in einem Haus mit so viel Geschichte zu arbeiten.“



6

Jubiläums-Sommerfest im Haus Waldeck

10



04 ▶ AUS DEM LEBEN



06 ▶ AUS DER STIFTUNG



10 ▶ LEBEN & GLAUBEN



12 ▶ GESUNDHEIT & SERVICE



14 ▶ VERANSTALTUNGEN



16 ▶ AKTIV IM ALLTAG

SOMMER, SONNE, STIFTUNGSZEIT.



„Genießen Sie die warmen Monate – mit kleinen (Lese-)Pausen und viel Wohlbefinden.“

Die *StiftungsZeit* erzählt vom Leben in unseren Häusern – von Menschen, Momenten und Geschichten, die zeigen, wie bunt Gemeinschaft sein kann.

Liebe Leserinnen und Leser, der Sommer ist da – mit langen, sonnigen Tagen, aber auch mit großer Hitze, die uns allen einiges abverlangt. Gerade für ältere Menschen oder gesundheitlich eingeschränkte Personen können hohe Temperaturen zur echten Belastung werden. Umso wichtiger ist es, gut vorbereitet zu sein. In dieser Ausgabe finden Sie deshalb hilfreiche Tipps, wie Sie sicher und gesund durch heiße Tage kommen – für

sich selbst und für Menschen, die Ihnen am Herzen liegen.

Neben diesen wichtigen Hinweisen möchten wir Ihnen vor allem eine Geschichte erzählen, die Mut macht: die von Christa Peters. Nach einer schwierigen Phase war sie auf stationäre Pflege angewiesen – für viele ein Schritt, der endgültig erscheint. Doch ihr Weg zeigt, dass Pflege nicht zwangsläufig die letzte Station sein muss.

Durch gezielte Unterstützung, aktivierende Maßnahmen und viel Engagement konnte die

91-Jährige neue Kräfte sammeln. Schließlich gelang ihr, was oft für unmöglich gehalten wird: die Rückkehr in die eigene Wohnung. Ein großer Moment – und ein starkes Zeichen dafür, was Pflege leisten kann. Denn diese bedeutet nicht nur Begleitung, sondern auch Stärkung. Sie kann Perspektiven eröffnen, Selbstständigkeit fördern und den Weg zurück nach Hause ermöglichen.

Mit dieser ermutigenden Botschaft und hilfreichen Impulsen für die heißen Tage wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre.

Herzlichst

T. Pieritz

Tanja Pieritz (Chefredaktion) und Team

Gut durch die heißen Tage: Unser Ratgeber auf Seite 12 zeigt, wie Sie sich mit einfachen Maßnahmen wirksam schützen können. Das Haus St. Elisabeth animierte beispielsweise mit selbstgemachter Limonade zum Trinken.





ZURÜCK NACH HAUSE –

wie Pflege ein Weg zum
Neuanfang werden kann

**Aus Skepsis
wurde
Vertrauen.**

Ein Besuch von Christa Peters, die zeigt, was möglich ist, wenn Menschen die richtige Unterstützung bekommen.

Als Christa Peters im Herbst 2024 ins Katharinenstift kam, stand sie vor großen gesundheitlichen Herausforderungen: Nach einer Corona-Erkrankung folgte eine Magenoperation, die intensive Betreuung erforderte.

Was zunächst wie ein dauerhafter Aufenthalt wirkte, entwickelte sich zu einer ermutigenden Erfahrung: Pflege kann stärken – und den Weg zurück nach Hause ermöglichen.

EIN VORSICHTIGER START

Im September 2024 zog die heute 91-Jährige Hanauerin aus Kesselstadt in die Langzeitpflege. Leicht fiel ihr das nicht. „Ich wollte so schnell wie möglich wieder nach Hause“, erinnert sie sich. Gerade zu Beginn überwog die Skepsis. Wie viele andere Menschen verband auch sie Pflegeeinrichtungen

mit einem Verlust an Selbstständigkeit. Nach ihrer Operation musste zunächst vieles angepasst werden: Mahlzeiten wurden püriert, Suppen zubereitet, selbst kleine Dinge wie das Entfernen der Brotrinde wurden selbstverständlich übernommen.

**„Es wurde sich so
liebevoll
gekümmert.“**

Diese Erfahrung veränderte ihre Haltung. Schritt für Schritt entstand Vertrauen – durch Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit und Menschlichkeit. Pflegekräfte, soziale Betreuung und Mitbewohner*innen begegneten ihr offen, freundlich und zugewandt. „Ich habe mich richtig wohl gefühlt und viele tolle Menschen kennengelernt.“



**„Ich wusste, dass
meine Mutter hier
gut aufgehoben ist.“**

EINE VERBINDUNG, DIE BLEIBT

Der Martin Luther Stiftung ist sie bis heute eng verbunden. Regelmäßig kommt sie mit ihrer Tochter zu Besuch – oft mit selbstgebackenem Kuchen oder liebevoll gestalteten Plätzchen. „Ich bin sehr dankbar für alles, was ich hier erfahren habe“, sagt sie.

Auch ihre Tochter Antje war eine wichtige Stütze. Trotz räumlicher Distanz besuchte sie ihre Mutter mehrmals in der Woche. Für sie war die Martin Luther Stiftung ein verlässlicher Ort: „Ich wusste, dass meine Mutter hier gut aufgehoben ist.“

Bei allen positiven Erfahrungen blieb das Ziel klar: zurück in die eigene Wohnung. Über mehrere Monate wurde Christa Peters gezielt begleitet, mobilisiert und gefördert – mit Erfolg. Im Februar 2025 kehrte sie nach Hause zurück.

„Es war am Anfang eine Umstellung, aber ich komme wieder gut klar. Ich koche, backe und gehe jeden Tag spazieren“, erzählt sie. Bis zu 10.000 Schritte täglich sind für sie heute selbstverständlich.



Christa Peters backt Herzgebäck für die Martin Luther Stiftung.

Auch im Team bleibt ihre Geschichte besonders: „Wir sind mehr als glücklich, dass wir Frau Peters fit entlassen konnten und sie heute mit 91 Jahren so positiv auf ihr Leben zu Hause blickt“, betont Nicole Klarr aus der sozialen Betreuung, stellvertretend für das Team.

PFLEGE NEU DENKEN

Die Geschichte von Christa Peters zeigt: Pflegeeinrichtungen sind nicht nur Orte des Bleibens, sondern auch des Aufbaus. Sie geben Sicherheit, fördern Selbstständigkeit und können in manchen Fällen auch den Weg zurück nach Hause ebnen.

Mit der richtigen Unterstützung und einem klaren Ziel kann Pflege zu einem echten Neuanfang werden – selbst mit 91 Jahren.



Christa Peters mit Tochter Antje und Nicole Klarr aus der sozialen Betreuung (Mitte).



JUBILÄUMS-SOMMERFEST IM HAUS WALDECK

Begegnung, Bewegung und Blick nach vorn

Strahlender Sonnenschein, fröhliche Gäste und ein lebendiges Miteinander. Das Sommerfest im Haus Waldeck in Bad Salzschlirf stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines besonderen Jubiläums. Das Pflege- und Beratungszentrum der Martin Luther Stiftung Hanau feierte am 10. Juni 2026 zehn Jahre im Neubau – und blickt zugleich auf eine 120-jährige Geschichte zurück.

Eröffnet wurde der Tag mit einem Gottesdienst, bevor Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende und Gäste aus der Region ein abwechslungsreiches Programm erlebten. Auftritte der Tanzsportgruppe „Family Art“, der Lauterbacher Trachtengilde, des Karnevalsvereins Bad Salzschlirf sowie weiterer Gruppen sorgten für beste Unterhaltung und viel Applaus.

„Wir sind sehr stolz, in einem Haus mit so viel Geschichte zu arbeiten.“, betont Einrichtungsleitung Nicole Trebert. „Gerade heute sieht man, wie gut die Zusammenarbeit funktioniert – alles ist hervorragend organisiert. Mein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen und Helfern sowie den Vereinen aus Bad Salzschlirf. Sie machen das Fest zu etwas ganz Besonderem.“

Neben Musik und Tanz bot die Feier auch Raum für Begegnung und Austausch. Bei Gegrilltem, Eis und selbstgebackenem Kuchen kamen die Gäste schnell ins Gespräch. Hausführungen ermöglichten Einblicke in den Alltag der Einrichtung, während viele Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit nutzten, Fragen rund um Pflege und Unterstützung im Alter zu stellen.

Darauf reagiert das Haus Waldeck mit einem neuen Angebot: Ab August 2026 sind regelmäßige

Beratungsabende für pflegende Angehörige geplant. „Viele Gäste haben konkrete Fragen mitgebracht“, berichtet Nicole Trebert. „Ich gebe dann alltagsnahe Tipps, die auch außerhalb unseres Hauses weiterhelfen werden, Pflegebedürftige gut zu versorgen.“

**„Wir sind sehr stolz,
in einem Haus mit
so viel Geschichte zu
arbeiten.“**



TRADITION MIT BLICK NACH VORN

Das Jubiläum selbst verweist auf eine bewegte Geschichte: 1906 als Sanatorium gegründet, wird das Haus seit 1967 als Altenheim genutzt. Mit der Übernahme durch die Martin Luther Stiftung Hanau im Jahr 2014 begann eine neue Entwicklungsphase, in deren Zuge der heutige Neubau entstand.

Heute steht das Haus Waldeck für moderne Pflege, persönliche Zuwendung und eine enge Verbindung zur Region. Das Sommerfest hat dies eindrucksvoll gezeigt – als lebendiges Beispiel für Gemeinschaft und als Ausblick auf eine Zukunft, in der Pflege weiter gedacht wird.



(vlnr.) Vorstandsvorsitzender Thorsten Hitzel, Pflegedienstleitung Nadine Krüger und Einrichtungsleitung Nicole Trebert freuen sich über 10 Jahre Neubau. Im Hintergrund ist die 120-jährige Historie des Haus Waldeck veranschaulicht.



Die Einhorn Glitzergarde des Karnevalsvereins KVB begeisterte mit einem schwungvollen Showtanz.



Auch Birgit Faßl und Annette Broers aus der Sozialen Betreuung bereichern das Fest mit einem musikalischen Beitrag.



Der Auftritt der Lauterbacher Trachtengilde erntete großen Applaus.



UNSERE HAUSMEISTER

Die stillen Helden im Hintergrund

Ob klappernde Türen, streikende Heizungen oder das berühmte „Könnten Sie mal kurz...“ – wenn im Alltag etwas nicht rundläuft, sind sie zur Stelle: unsere Hausmeister. Mit geschultem Blick, viel handwerklichem Geschick und einer guten Portion Improvisationstalent sorgen sie dafür,

dass alles funktioniert – oft unbemerkt, aber unverzichtbar. Doch wer sind die Menschen hinter den Werkzeugkoffern und Schlüsselbündeln? Einen kleinen Einblick geben die folgenden Steckbriefe. Auf weitere Vorstellungen können Sie sich in den kommenden Ausgaben der StiftungsZeit freuen.



Benjamin Weber

Arbeitsort: Martin-Luther-Anlage und 'Auf der Aue'
Im Betrieb: seit Januar 2020

Aufgaben:

Ich bin Leiter des Technischen Dienstes auf der Martin-Luther-Anlage und dem Zentralgebäude 'Auf der Aue'. Meine Hauptaufgabe ist es, mein Team von 37 Mitarbeitenden zu koordinieren und sinnvoll einzusetzen, so dass alles läuft.

Das Schönste am Job:

Mein Team – ich freue mich jeden Tag auf meine Kolleg*innen. Wir arbeiten bestens zusammen. Besonders schön ist es, zwischendurch mit unseren Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen. Das zeigt mir, wofür ich meinen Job mache: um Menschen zufriedener zu sehen und ihnen ein Lächeln zu schenken.

Typischer Notfall:

Stromausfall oder Probleme mit den Aufzügen.

Verrücktester Einsatz:

Im Jahr 2020 stand der Keller des Albert-Schweizer-Hauses nach einem Starkregen rund 40 cm unter Wasser. Alle packten mit an, um den Schaden schnell zu beheben.

Ilker Duru

Arbeitsort: St. Elisabeth
Im Betrieb: seit Juli 2025

Aufgaben:

Hauptsächlich Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten in der gesamten Einrichtung. Dazu zählen unter anderem Boden- und Fassadenarbeiten, Malerarbeiten sowie kleinere Elektroreparaturen. Auch die Pflege der Außenanlagen gehört dazu.

Das Schönste am Job:

Die große Vielfalt macht den Job besonders spannend. Kein Tag ist wie der andere – von kleinen Aufgaben wie Bildern aufhängen bis hin zu größeren Einsätzen wie einem Wasserschaden ist alles dabei.

Typischer (Not)fall:

Wenn Bewohner*innen ausziehen, müssen die Zimmer wieder in einen einwandfreien Zustand gebracht werden. Dann Sorge ich dafür, dass alles schnell renoviert und vorbereitet wird, damit das Zimmer wieder bezogen werden kann.



Verrücktester Einsatz:

Bei Arbeiten im Gebäude müssen die Feuerwehrmelder grundsätzlich vorab deaktiviert werden, um Fehlalarme zu vermeiden. In einem Fall wurde das versäumt. Aufgrund der hohen Geräuschkulisse vor Ort blieb der ausgelöste Alarm zunächst unbemerkt – bis schließlich die Feuerwehr eintraf.



Michael Koch

Arbeitsort: Altenhilfezentrum Schöneck-Büdesheim
Im Betrieb: seit März 2025

Aufgaben:

Übernimmt Aufgaben für die gesamte Einrichtung – vom Betreuten Wohnen bis zur Pflege. Dazu gehören kleine Reparaturen, Wiederholungsprüfungen, Dokumentation sowie die Organisation von Anlieferungen, Müllentsorgung und Getränkebestellungen.

Das Schönste am Job:

Es wird nie langweilig. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich – und besonders die Wertschätzung sowie das gute Teamwork machen den Job aus.

Verrücktester Einsatz:

Bei einem verstopften Abfluss musste ich erst ein bisschen detektivisch tätig werden. Am Ende stellte sich heraus, dass ein Zahnbürstenaufsatz zusammen mit Zahnpasta die Ursache war – nicht gerade das, womit man rechnet.

Typischer Notfall:

Dass ein Pflegebett nicht mehr funktioniert. Dann schaue ich zuerst selbst, ob ich es reparieren kann oder rufe, falls nötig, eine Fachfirma.

Marvin Nachtsheim

Arbeitsort: Haus am Brunnen
Im Betrieb: seit Oktober 2025

Aufgaben:

Ich übernehme technische Aufgaben, verteile Getränke und kümmere mich um die Mülltonnen. Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich und umfasst viele unterschiedliche Tätigkeiten. Ich Sorge dafür, dass alles reibungslos funktioniert.

Das Schönste am Job:

Ich kann älteren Menschen im Alltag helfen, indem ich dafür Sorge, dass rund um die Wohnanlage alles läuft. So trage ich dazu bei, dass sich die Bewohner*innen sicher - und wohlfühlen.

Verrücktester Einsatz:

Bei einer Evakuierung aufgrund eines Bombenfundes in Großauheim habe ich geholfen, alle Bewohner*innen sicher aus dem Gebäude zu bringen und zu überprüfen, ob wirklich alle draußen sind. Ich war sogar der Letzte, der das Gebäude verlassen hat.

Typischer Notfall:

Wenn der Notrufknopf piepst, bin ich schnell zur Stelle und kümmere mich darum, die Situation zu klären und den Alarm auszuschalten.





„WAS BESSERES ALS DEN TOD KANNST DU ÜBERALL FINDEN!“

Geben Sie nicht auf, mobilisieren Sie Ihre kleinen Kräfte: miteinander, füreinander!



Pfarrerin Beate Kemmler

Für sie sind die Bremer Stadtmusikanten „eine geniale Adaption der österlichen Erfahrung.“

Dieser Satz steht im Märchen der „Bremer Stadtmusikanten“, und es ist der zentrale Satz, mit dem der Esel die Leidensgenossen, die er auf dem Weg trifft, aus ihrer Resignation weckt und sie sich mit ihm auf den Weg machen.

Es ist ein subversiver Satz, ein Satz, der mit wenigen Worten Widerstand leistet gegen die scheinbare Macht des Faktischen, des Unabänderlichen, des Ausweglosen. Was Besseres als den Tod kannst du überall finden!“

In diesen Wochen nach Ostern und Pfingsten höre ich ihn als geniale Zusammenfassung der geheimnisvollen Erfahrungen, die die Freund*innen Jesu in diesen besonderen Wochen gemacht haben: dass sie etwas Besseres als den Tod gefunden haben, überall dort, wo sie im miteinander Essen, Weinen, Lachen, Mut und Hoffnung teilen, Gottes Geist gespürt haben – so nah, so zum Anfassen und zum Schmecken, als wäre Jesus, als wäre Gott selbst, mitten unter ihnen.

Bei den „Bremer Stadtmusikanten“ haben sich Gestalten auf einen gemeinsamen Weg gemacht, die sich im normalen Leben eher aus dem Weg gegangen wären. Dass sie in diese schräge Situation gekommen waren, den eigenen Tod scheinbar unausweichlich vor Augen haben zu müssen, hat sie einander nahe gebracht. Und sie haben sich als ziemlich schräge Truppe auf den Weg gemacht.

„Was Besseres als den Tod kannst du überall finden!“ Mit diesem trotzigen Satz auf den trockenen Lippen haben sie zusammengeworfen, was sie konnten. Und schien es für jeden betrachtet viel zu wenig: einfach nur hager und lang zu sein, einfach nur bellen zu können, einfach nur funkelnde Augen zu haben, einfach nur erbärmlich krähen zu können – alles zusammengeworfen war so mächtig, dass sie die üble Bande von Klein- und Großkriminellen verscheuchen und sich ein neues Zuhause schaffen konnten!



„Was Besseres als den Tod kannst du überall finden!“ Immer wenn ich denke: es lohnt sich nicht, ich kann ja doch nichts ausrichten, wer bin ich kleiner Mensch schon...dann fällt mir dieser subversive Satz des Protestes gegen den Tod ein und daran, was dieser Satz möglich gemacht hat. Lassen Sie sich anstecken von diesem Satz, geben Sie nicht auf, mobilisieren Sie Ihre kleinen Kräfte: miteinander, füreinander, und denken Sie daran, was Sie und ich bis heute von den „Bremer Stadtmusikanten“ (und ihrer genialen Adaption der österlichen Erfahrung) lernen können: „Etwas Besseres als den Tod kannst du überall finden!“



WUSSTEN SIE SCHON...

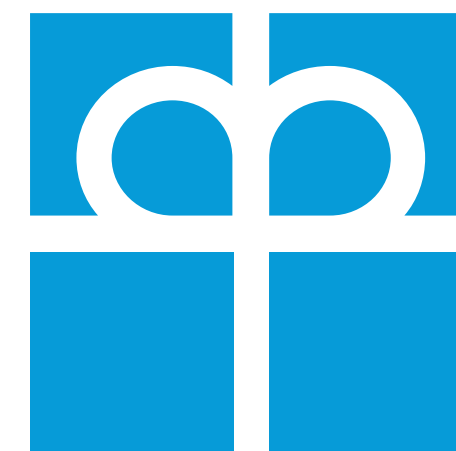
...dass die „Erfinder“ des Namens „Diakonie“ vor 178 Jahren bewusst auf eine Überlieferung aus der Apostelgeschichte zurückgriffen?

Die frühe christliche Bewegung zog Menschen an, weil es dort Nahrung für Leib und Seele gab. Jesu Freundinnen und Freunde teilten ihr neu gewonnenes Gottvertrauen miteinander – und ganz konkret Essen, Zeit, häusliche Wärme und Fürsorge. Gestärkt durch die Erfahrung von Ostern lebten sie, als sei Jesus selbst mitten unter ihnen wirksam: in ihrem Reden, in ihrem Handeln, in ihrer Gemeinschaft. Sie setzten fort, was sie mit ihm gelernt hatten: den Tisch zu decken und alle willkommen zu heißen, die sich von diesem neuen Geist berühren ließen.

Doch die Gemeinschaft wuchs schnell und stellte die ersten Gemeinden vor organisatorische Herausforderungen. Es brauchte Menschen, die sich gezielt dem praktischen Dienst widmeten, damit niemand übersehen

wurde. Für diesen „Tischdienst“ steht das griechische Wort diakonos (Apostelgeschichte 2,41–47; 6,1–7).

Als 1848 ein Name für christlich motiviertes soziales Engagement gesucht wurde, griffen die Begründer dieser Bewegung dieses Wort bewusst auf – als Anknüpfung an die Praxis der Urgemeinde: Diakonie.





SOMMERHITZE MEISTERN – wichtige Tipps für Ihr Wohlbefinden

„So kommen
Sie gut durch
den Sommer.“

Heiße Sommertage gehören inzwischen zu unserem Alltag – und mit ihnen auch längere Phasen hoher Temperaturen. Für ältere Menschen können solche Hitzeperioden schnell zur besonderen Belastung werden. Mit zunehmendem Alter reagiert der Körper anders auf Wärme: Das Durstgefühl nimmt häufig ab, die Regulierung der Körpertemperatur verändert sich und

das Herz-Kreislauf-System wird stärker gefordert. Auch bestimmte Medikamente können die Anpassungsfähigkeit zusätzlich beeinflussen. Die Folge: Der Körper gerät bei großer Hitze schneller an seine Grenzen. Umso wichtiger ist es, auf Warnsignale zu achten und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um Gesundheit und Wohlbefinden zu schützen.

COOLE MAP

Wo kann ich mich im Sommer gut in Hanau aufhalten? Die „Coole Map“ verrät es Ihnen. Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie auf die Karte mit schattigen, grünen Orten, zudem zu Refill-Stationen und Trinkbrunnen.



HITZETELEFON

Das „Hitzetelefon“ des Main-Kinzig-Kreises kontaktiert registrierte Personen an Tagen mit Hitze警告ungen des Deutschen Wetterdienstes und gibt wichtige Tipps zum Schutz vor Hitze. Über den QR-Code gelangen Sie zum Anmelde-Flyer.



SECHS HILFREICHE EMPFEHLUNGEN, WIE SIE GUT DURCH DIE HEISSEN TAGE KOMMEN:



✓ REGELMÄSSIG UND AUSREICHEND TRINKEN

Trinken Sie etwa 1,5 bis 2 Liter täglich, bei Hitze auch mehr – sofern ärztlich erlaubt. Geeignet sind Wasser, ungesüßte Tees oder verdünnte Saftschorlen. Kleine Alltagshilfen wie feste Trinkzeiten oder Trink-Check-Apps unterstützen dabei, ausreichend zu trinken.



✓ LUFTIG KLEIDEN UND WOHNUNG KÜHL HALTEN

Tragen Sie helle, leichte Kleidung und eine Kopfbedeckung. Kühlen Sie sich zwischendurch mit einem feuchten Tuch im Nacken ab. Lüften Sie morgens oder abends und halten Sie Räume tagsüber durch Rollläden oder Ventilatoren kühl. Klimaanlage sollten auf 23 bis 25 °C eingestellt sein.



✓ HAUT PFLEGEN UND SCHÜTZEN

Achten Sie auf gründliches Abtrocknen, besonders in Hautfalten, und verwenden Sie leichte Pflegeprodukte. Ein Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor schützt zusätzlich vor schädlicher UV-Strahlung.

✓ LEICHT UND REGELMÄSSIG ESSEN

Setzen Sie auf leichte, gut verträgliche Speisen wie Obst, Gemüse oder Joghurt. Mehrere kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt sind oft bekömmlicher als große Portionen.

✓ AKTIVITÄTEN DER HITZE ANPASSEN

Verlegen Sie Erledigungen und Bewegung in die kühlen Morgen- und Abendstunden. Gönnen Sie sich Ruhepausen und wählen Sie leichte, angenehme Beschäftigungen, die nicht anstrengen.

✓ WARNZEICHEN ERNST NEHMEN

Behalten Sie mögliche Beschwerden wie Schwindel, Müdigkeit oder Übelkeit im Blick. Suchen Sie bei Bedarf kühle, schattige Orte auf, trinken Sie ausreichend und sprechen Sie über Ihr Befinden.

UNSER FAZIT

Mit der richtigen Vorbereitung kommen Sie besser durch heiße Tage. Achten Sie auf Ihren Körper und nehmen Sie bei Bedarf Unterstützung an. So bleiben Sie auch im Sommer gesund und sicher.



SO FEIERN WIR DEN FRÜHLING – AUGENBLICKE VOLLER FREUDE

Sonne, Tanz
und gute
Laune!



SIE WOLLEN WISSEN, WAS SONST NOCH IN
DER MARTIN LUTHER STIFTUNG LOS IST?

Dann folgen Sie uns auf Social Media!



FOLGE UNS



AKTIV IM ALLTAG

Veranstaltungen der Martin Luther Stiftung

Erlensee feiert am 17.07.2026 um 16:00 Uhr ein Sommerfest mit musikalischer Unterhaltung von Robert Hoeßbacher

Großes Sommerfest in der Martin-Luther-Anlage im Park mit schönem Rahmenprogramm am 12.08.2026 ab 14:30 Uhr

Das Seniorenzentrum Colemanpark in Gelnhausen feiert am 13.08.2026 ab 10:30 Uhr sein Sommerfest

Sommerfest des Altenhilfezentrum Bernhard Eberhard am 26.08.2026 ab 16:00 Uhr

Haus im Bergwinkel feiert am 28.08.2026 ab 10:00 Uhr Sommerfest

Oktoberfest am 14.10.2026 mit Bayerischen Schmankerln und zünftiger Musik im Wortreich Martin-Luther-Anlage

„Glück entsteht oft nicht durch große Ereignisse, sondern durch die Fähigkeit, die kleinen Dinge des Lebens wirklich wahrzunehmen.“



VERANSTALTUNGEN VON JULI BIS SEPTEMBER

21. August 2026

BINGO-Spieleabend im Kulturforum Hanau, 17:00 Uhr

Beim inklusiven BINGO-Abend erwartet Sie ein geselliger Nachmittag mit kostenlosen Scheinen, kleinen Snacks und der Chance auf attraktive Preise.

Bis 31. August 2026

**Sonderausstellung
„Die Nazi-Besetzung im Jarociner Land 1939–1945“**

Noch bis Ende August im Bergwinkelmuseum-Schlüchtern (Lautersches Schlösschen) zu sehen; geöffnet ist das Museum jeden 1. und 3. Donnerstag (16–20 Uhr) sowie Sonntag (11–15 Uhr). 06181/2950-221. Eintritt frei

26. August 2026

Bewegungsangebot im Altenhilfezentrum Büdesheim, 14:30 Uhr

Ein Bewegungsangebot zur Förderung der Koordination und zur Sturzprävention unter Anleitung von Seniorensport-Trainer Dieter Schulz. Hier werden gezielte Übungen durchgeführt, um Beweglichkeit und geistige Fitness zu stärken.

20. September 2026

Lebensblues in Erlensee, 19.30 Uhr

Die Schauspieler Christian Kohl und Ina Paule Klink stehen gemeinsam mit Musiker Wayne Jackson in der Erlenhalle auf der Bühne. Freuen Sie sich auf eine unterhaltsame Veranstaltung, die Lesung, Musik und Humor auf gelungene Weise miteinander verbindet.



GEDÄCHTNISTRaining

1. KLEINE REIMRUNDE

Finden Sie Wörter, die sich reimen.
(z. B. Hund – Mund)

Kuchen –

Haus –

Fenster –

Hase –

Sand –

2. KOPFRECHNEN

Rechnen Sie im Kopf.

16 + 5 =

45 x 2 =

8 : 4 =

67 – 12 =

32 + 29 =

Lösungen

Land, Band
Vase, Nase
Gespenster, Silvester
Maus, Laus
buchen, suchen

Lösungen

61
55
2
90
21

3. WELCHES PASST NICHT IN DIE GRUPPE?

Streichen Sie das Wort, das nicht in die Gruppe passt.

Apfel – Birne – Banane – Kartoffel

Schnee – Kühl – Sonne – Winter

Hund – Katze – Auto – Pferd

Brot – Käse – Salami – Torte

Tisch – Baum – Sofa – Stuhl

Nudeln – Teller – Glas – Messer

Lösungen

Kartoffel
Auto
Baum
Sonne
Torte
Nudeln

4. EINKAUFLISTE SORTIEREN

Ordnen Sie die Wörter den richtigen Kategorien zu.

Mozarella, Laugenstange, Butter, Muffin, Schinken, Brötchen,
Salami, Croissant, Sahne, Wurst, Quark

Backwaren:

Milchprodukte

Fleischprodukte:

Lösungen

Backwaren:
Laugenstange, Muffin, Bröt-
chen, Croissant
Milchprodukte:
Mozarella, Butter, Sahne,
Quark
Fleischprodukte:
Schinken, Salami, Wurst



4. WIE VIELE WÖRTER FINDEN SIE?

Finden Sie mindestens 7 Wörter im Buchstabenfeld:

DFGTEAPFELDGDRDTTREHUNDSIRZYALKKATZEWEQLMSWINSTIFTMNABROTS
SDGWERMILCHREZRUIJGVCXTISCHSERTVGDOFAHRSTUHLXSTEWÄMEFNVFS
KAFFEEUMAENFGETEEXLMNQRSTSCHLOSSUABCDEFGHIESFHRZUCKERWXY
HITZEBSSBWGHDMAIS

Lösungen

Apfel, Feld, Hund, Katze, Stift, Brot, Milch, Tisch, Fahrstuhl, Kaffee, Tee, Schloss, Zucker, Mais

5. SUDOKU

			8	3			4	1
	4	8	6					5
5	2	3	1		7	6		9
	1							
								7
6						4		
							5	
	5			9				
			3				1	2

Zahlen von 1 bis 9 sind so ein-
zutragen, dass sich jede dieser
neun Zahlen jeweils nur einmal in
einem Neunerblock, einmal auf
der Horizontalen und einmal auf
der Vertikalen befindet.

UNSERE STANDORTE

HANAU

MARTIN-LUTHER-ANLAGE 8
WOHNANLAGE AUF DER AUE
WOHNANLAGE KANTSTRASSE
ALTENHILFEZENTRUM
HAUS AM BRUNNEN
ALTENHILFEZENTRUM
BERNHARD EBERHARD
ALTEN- UND PFLEGEHEIM
ST. ELISABETH

DIAKONISCHES SENIORENZENTRUM
COLEMANPARK GELNHAUSEN

ALTENHILFEZENTRUM
SCHÖNECK-BÜDESHEIM



BAD SALZSCHLIRF

PFLEGE- UND
BERATUNGSZENTRUM
HAUS WALDECK
BAD SALZSCHLIRF

SCHLÜCHTERN

DIAKONISCHES ZENTRUM
HAUS IM BERGWINKEL
SCHLÜCHTERN

GELNHAUSEN

SCHÖNECK

ERLENSEE

SENIORENWOHNANLAGE
ERLENSEE

HANAU

MARTIN LUTHER
STIFTUNG HANAU

**DIAKONIE
STATION**

**MARTIN LUTHER
STIFTUNG HANAU**



Ihr Leben.
Ihr Zuhause.
Unsere
Unterstützung.

- Ambulante Pflege
- Professionelle Beratung
- Mobile Physiotherapie
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern



Tel. 06181 2902-7800
diakoniestation@vmls.de
www.vmls.de



**MARTIN LUTHER
STIFTUNG HANAU**



Tagespflege
für Seniorinnen
und Senioren

Tagespflege:

- Martin Luther Anlage in Hanau
- Seniorenzentrum Colemanpark in Gelnhausen
- Haus Waldeck in Bad Salzschlirf



Tagespflege für Demenzkranke:

- Haus am Brunnen in Hanau-Großauheim



www.vmls.de

IMPRESSUM

Martin Luther Stiftung Hanau
Martin-Luther-Anlage 8, 63450 Hanau

Tel. 06181 2902-0
E-Mail info@vmls.de
Internet www.vmls.de

Herausgeber: Thorsten Hitzel
Verantwortliche Redakteurin: Tanja Pieritz

**MARTIN LUTHER
STIFTUNG HANAU**



www.vmls.de

AUS UMWELTPAPIER